

BENEFIZKONZERT

zu Gunsten
der Frauenkirche in Dresden

Montag, 2. Okt. 1995, 16.30 Uhr
am Vorabend
zum Tag der Deutschen Einheit

ST. STEPHAN
MAINZ

Synagogenmusik

Ham'chabe ess haner - Tenor, Chor, Orgel (*Samuel Alman*)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: wer die Lichte löscht aus Angst vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

W'schomru - Chor a cappella (*David Nowakowski*)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tag ruhte und feierte er.

Haschkiwenu - Tenor, Bariton, Chor, Orgel (*Samuel Alman*)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

Ssissu w'ssimchu - Sopran, Chor, Orgel (*Hirsch Weintraub/W. Sander*)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten miteinbezogen.

Omar Rabbi Elosor - Bariton, Chor, Orgel (*Josef Rosenblatt*)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Kiddusch - Tenor, Chor, Orgel (*Kurt Weill*)

Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstockes erschaffen; der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns erwählt hast, und deinen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen uns zum Anteil gegeben hast als Gedenken des Schöpfungswerkes. Denn er ist der erste Tag der heiligen Feste, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, denn uns hast du erwählt, uns geheiligt von allen Nationen. Gelobt seist du, Ewiger, der du den Sabbat geheiligt.

Naariz'cho - Tenor, Bariton, Chor, Orgel (*Abraham Dunajewski*)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit.

Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jiß roel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Gregorianischer Choral zu den Fenstern von Marc Chagall

Farbe der Fenster - Blau des Himmels

Rorate, caeli, desuper, et nubes pluant justum: aperiatur terra, et germinet Salvatorem. Ps. Caeli enarrant gloriam Dei: et opera manuum ejus annuntiat firmamentum.

Tauet, Himmel, von oben, und die Wolken sollen regnen den Gerechten. Es tue sich auf die Erde und lasse sprießen den Heiland. Ps. Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, und die Werke seiner Hände verkündet das Firmament.

Verlauf der Farbe

Factus est Dominus protector meus, et eduxit me in latitudinem: salvum me fecit, quoniam voluit me. Ps. Diligam te Domine fortitudo mea: Dominus firmamentum meum, et refugium meum, et liberator meus.

Geworden ist der Herr mein Schützer, und er führte hinaus mich ins Weite; heil mich machte er, denn er wollte mich. Ps. Lieben will ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter.

Traum Jakobs

Terribilis est locus iste: hic domus Dei est porta caeli: et vocabitur aula Dei. Ps. Quam dilecta tabernacula tua, Domine virtutum! Concupiscit, et deficit anima mea in atria Domini.

Schreckenerregend ist dieser Ort. Hier das Haus Gottes ist und die Pforte des Himmels; und man nennt ihn Wohnung Gottes. Ps. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr der Heerscharen! Es sehnt sich und verlangt meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn.

Die zehn Worte

Memento verbi tui servo tuo, Domine, in quo mihi spem dedisti: haec me consolata est in humilitate mea.

Gedenke deines Wortes für deinen Knecht, Herr, mit dem mir Hoffnung du gabst. Dies mich getröstet hat in meiner Erniedrigung.

Meditabar in mandatis tuis, quae dilexi valde: et levabo manus meas ad mandata tua, quae dilexi.

Üben will ich mich in deinen Geboten, die ich liebe sehr, und erheben werde ich meine Hände zu deinen Geboten, die ich liebe.

Gottes Güte

Dominus dabit benignitatem: et terra nostra dabit fructum suum.

Der Herr wird geben das Gute, und unser Land wird geben seine Frucht.

Gottes immerwährendes Denken an den Menschen

Resurrexi, et adhuc tecum sum, alleluja: posuisti super me manum tuam, alleluja: mirabilis facta est scientia tua, alleluja, alleluja. Ps. Domine probasti me, et cognovisti me: tu cognovisti sessionem meam, et resurrectionem meam.

Auferstanden bin ich, und noch immer bei dir bin ich, halleluja. Du hast gelegt auf mich deine Hand, halleluja. Wunderbar wurde dein Wissen um mich, halleluja, halleluja. Ps. Herr, du hast mich erforscht und du hast mich erkannt. Du kennst meine Erniedrigung und mein Auferstehn.

PAUSE

Engel – Gottes Behüter für die Menschen

Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. V. In manibus portabunt te, ne unquam offendas ad lapi dem pedem tuum.

Seine Engel hat er beauftragt für dich, damit sie behüten dich auf all deinen Wegen. V. Auf Händen werden sie tragen dich, damit nie stößt an einen Stein dein Fuß.

David mit der Harfe

Narrabo omnia mirabilia tua: laetabor, et exultabo in te: psallam nomini tuo, Altissime.

Erzählen will ich alle deine Wunder. Freuen will ich mich und jubeln in dir, spielen will ich deinem Namen, Höchster.

Maria

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum: benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, gebenedeit bist du unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.

Jesus Christus

Alleluja. Oportebat pati Christum, et resurgere a mortuis, et ita intrare in gloriam suam. Alleluja.

Halleluja. Leiden mußte Christus und auferstehen von den Toten und so eingehen in seine Herrlichkeit. Halleluja.

Der Herr ist mein Hirte

Dominus regit me, et nihil mihi deerit: in loco pascuae ibi me collocavit: super aquam refectionis educavit me.

Der Herr leitet mich, und nichts mir fehlen wird. Am Ort der Weide, dort mich ließ lagern er, am Wasser der Erfrischung hat er aufgezogen mich.

Das himmlische Jerusalem

Laetatus sum in his quae dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus. V. Fiat pax in virtute tua: et abundantia in turribus tuis.

Ich freute mich über das, was man mir sagte: Zum Haus des Herrn wollen wir gehen. V. Es werde Frieden in deiner Feste, und Überfluß in deinen Mauern.

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir simgn dort un dort - Sopran, Chor, Klavier
(Arr. Friedb. Groß)

Laßt uns singen da und dort, Moses, nimm die Fiedel und spiel das alte Lied vom Zicklein (*Chad-gadjo*).

Dieses Lied steht am Ende der Haggada, des Berichtes, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Peßachfestes, das an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

Dajenu - Chor a cappella (Philipp Moddel)

Aus der Haggada – Rabbi Akiba zählt viele Wohltaten auf, die der Ewige seinem Volk erwiesen hat. In diesem Lied werden nur zwei Dinge aufgeführt: wenn er uns nur von den Ägyptern befreit hätte, und wenn er uns nur die Thora gegeben hätte, dann wäre es genug gewesen.

Itzikel - Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (*Chafene*), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

A Semerl - Sopran, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei Reich und Arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort eine verdorrte Kruste; Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien; Fisch hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ – Sorgen.

Nigun - Chor a cappella (Werner Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

As der Rebbe Elimelech - Bariton, Chor, Klavier (Arr. Friedb. Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach der Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel, er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar - Chor, Klavier (Arr. Friedb. Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Schola der KIEDRICHER CHORBUBEN

Leitung: Rainer Hilkenbach

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Adelheid Vogel, Sopran

Helmut Klotz, Tenor

Andreas Scholz, Bariton

Clemens Posselt, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

GREGORIANISCHER CHORAL

Die Mitte des 8. Jh. ist wohl die hohe Zeit des Gregorianischen Choral, ausgehend von Metz. Erste Handschriften, die allerdings nur die Texte der Gesänge wiedergeben, sind mit Ausgang des 8. Jh. überliefert. Melodieverläufe, zuerst an den Rand der Textbücher geschrieben, dann später über einzelne Wörter, scheinen nicht vor dem Ende des 9. Jh. aufgeschrieben worden zu sein. Die vielen Melodien mit ihren diffizilen Vortragsnuancen, die bis zum 9. Jh. mündlich tradiert wurden, erfuhren ihre ersten detaillierten Niederschriften ab dem 9. Jh. in verschiedensten Neumennotationen und Dialekten. Melodische Veränderungen und Nivellierungen der rhythmischen Feinheiten in Bezug auf das Wort sind in verschiedensten Handschriften wiedergegeben.

Im Choral sind Sprache und Musik mit der Welt und durch die Welt des Glaubens in einer Weise verbunden, die es deutlich macht, wie hilflos erklärende Worte sind angesichts der musikalischen Faszination und Ausdruckskraft und des Mysteriums der Liebe.

Das Wesentliche dieser Form der Musica sacra bleibt letztlich unfaßbar, ist sie doch die erste musikalische Ausdrucksform des Glaubens an die weltumspannende Herrlichkeit Jesu Christi und somit Ausdruck tiefer Religiosität.

Warum Choralgesang, gelebte und immer wieder neu belebte Tradition in einer Welt des Leistungszwanges, des Profit- und Nützlichkeitsdenkens? Aus Liebe zu Gott, zur Musik, zur Liturgie, die davon lebt, daß sie das „Brauchbare“ übersteigt. Lobpreis Gottes als absichtloses und zweckfreies Tun ist Erlösung und Befreiung, Humanisierung der Welt.
R.H.

SYNAGOGENMUSIK

Die Geschichte synagogaler Musik reicht bis an den Anfang unserer Zeitrechnung zurück. Aus dem Sprechgesang entwickelte sich ein Wechselgesang zwischen Vorsänger und Chor. Durch die Übernahme des Psalmengesangs gestaltete sich der Wechselgesang immer kunstvoller. Ein erfahrener Sänger mußte den Solopart übernehmen. Während uns die Synagogenmusik mit ihren einprägenden Elementen oft vertraut vorkommt, wirkt jiddische und hebräische Folklore fremdländisch in unseren Ohren. Diese Volksmusik von Liebe und Leid, Trost und Hoffnung und der ständigen Sehnsucht nach Frieden zeugt vom Fühlen und Denken humanistisch gesinnter jüdischer Menschen.

(Quelle. "Zur Synagogalmusik" von Dr. Ulrike Liedtke)

Die Kiedricher Chorbuben:

Der einst im ganzen deutschsprachigen Raum verbreitete germanische Choraldialekt konnte mit Hilfe eines Bestandes liturgischer Handschriften bewahrt werden, die sich noch heute im Museum der Chorschule in Kiedrich befinden. Das wertvollste Exemplar ist ein Graduale im germanischen Choraldialekt, entstanden um 1300, welches im 17. Jh. noch im Westchor des Mainzer Doms benutzt wurde und vor einigen Wochen nach fast zweijährigen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten fertiggestellt wurde. Zu Ehren des Benefizkonzertes zu Gunsten der Frauenkirche in Dresden findet dieser Kiedricher Codex A nach rund 300 Jahren für einige Stunden seinen Weg nach Mainz zurück.

Der Kiedricher Chor blickt auf eine lückenlose Tradition von über 650 Jahren (erstmalig urkundlich erwähnt im Jahre 1333) zurück. Jeden Sonntag und an allen kirchlichen Festtagen singen die Kiedricher Chorbuben eine lateinische Messe in germanisch-gregorianischer Weise aufgezeichnet in gotischen Hufnagelnoten. Die Kiedricher Chorbuben und die Männerschola sind lebendige Zeugen mittelalterlich - kirchlicher Musikalität. Die Bedeutung dieser liturgischen Tradition zeigt sich auch an der bischöflichen Genehmigung, statt der verpflichtend vorgegebenen Editio Vaticana von 1908 weiterhin den Mainzer Choral zu pflegen.

Damit ist dies der einzige Chor, der das Proprium - die wechselnden Gesänge der katholischen Messe - heute noch im germanischen Choraldialekt vorträgt. Dies ist jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der hoch- und spätgotischen St. Valentinus-Kirche in Kiedrich/Rheingau zu hören.

Neben den laufenden Auftritten in Kloster Eberbach, der Franfurter Oper und Konzerten in Rom war es eine besondere Ehre für Chorregent Hilkenbach und seine Kiedricher Chorbuben anlässlich des 50. Jahrestages des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages auf Einladung von Bundeskanzler Kohl zu den Feierlichkeiten in Notre-Dame, Paris zu singen.

Der Leipziger Synagogalchor:

Der Leipziger Synagogalchor wurde 1962 vom Oberkantor Werner Sander gegründet. Als einziges europäisches Ensemble seiner Art ist er bis heute ein weltlicher Konzertchor, dessen Mitglieder nicht-jüdischer Konfession sind.

1972 übernahm Kammersänger Helmut Klotz die Leitung des Ensembles. Unter seiner sensiblen Führung formte sich ein Chor von europäischem Rang, über den auch der DDR-Staat trotz versuchter Ignoranz nicht hinwegsehen konnte.

Gewahrt wird die Tradition des Wechselgesangs zwischen Chor und Vorsänger, in dem der Leiter aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt. Der Leipziger Synagogalchor gibt regelmäßig Konzerte im Gewandhaus so wie in der Thomaskirche zu Leipzig, im Berliner Schauspielhaus und an der Berliner Philharmonie.

(Quelle: „Israel-Nachrichten“ vom 29.01.1993)

75 jähriges Jubiläum der Dresdner Bank AG Filiale Mainz:
Wir danken unseren Gästen, die die Aktion
zu Gunsten der Frauenkirche in Dresden unterstützen.